

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die wirtschaftlichen Gründe der Erneuerung

Von Hofrat Dr. Karl v. Nunnenmacher.

Der Plan, die weitläufigen Betriebsanlagen der Tabakfabrik in Linz von Grund aus umzugestalten, geht auf das Jahr 1929 zurück. Es waren zwingende Gründe wirtschaftlicher Natur, welche die verantwortlichen Faktoren dazu bestimmten, einen der wichtigsten Produktionszweige des Staates auf neue, zukunftsreiche Grundlagen zu stellen. Nüchterne Erwägungen wirtschaftlicher Natur brachten den Entschluß zur Reife. Die Tabakregie ist eine der stärksten Stützen der staatlichen Finanzen, und der stärkste Pfeiler des Monopolertrages ist heute die Zigarettenherzeugung. Sie ist die Hoffnung, doch auch das Sorgenkind der Monopolverwaltung. Den reichen Entwicklungsmöglichkeiten dieses Betriebszweiges stehen jedoch Schwierigkeiten gegenüber, die durch die historische Entwicklung unserer Betriebsstätten gegeben sind, Probleme, deren Lösung notwendig ist und sich um so wirtschaftlicher gestaltet, je rascher und energischer sie erfolgt.

Henry Ford erzählt in einem seiner Bücher, daß er eine große und keineswegs alte Fabrik kurz entschlossen gänzlich niederreißen ließ und an anderer Stelle eine neue erbaute, als er erkannte, daß die alte Fabrik der neuen Methode und den geänderten Verkehrsverhältnissen nicht mehr vollkommen entsprach. Es war die billigste Methode der Umstellung. Jede Halbheit hätte den mächtigen Aufschwung seiner Industrie gefährdet.

Ähnlich stand das Problem bei unserer Zigarettenherzeugung, insbesondere in Linz. An Halbheiten und Zwischenlösungen fehlte es nicht. Das alte Fabrikgebäude war ursprünglich ein Kloster gewesen, dann diente es als k. k. Wollzeugs- und Teppichfabrik, erst 1850 wurde es als Tabakfabrik eingerichtet, in welcher lange Zeit bloß Zigarren, Rauchtobake und Gespunste, Zigaretten aber überhaupt nicht erzeugt wurden. In diesem langen Zeitraume vollzog sich die notwendige Anpassung an die Bedürfnisse der Fabrikation durch vielerlei Zu- und Umbauten, nicht zuletzt durch den Neubau eines Zigarettenfabrikationsgebäudes (1915), bis zu einer aus räumlichen und wirtschaftlichen Gründen nicht mehr überschreitbaren Grenze.

Es ist klar, daß einer solchen unter wechselnden Gesichtspunkten allmählich entstandenen und oft nur für den Augenblicksbedarf ergänzten Anlage jener organische Aufbau und innere Zusammenhang ihrer Einrichtungen fehlen mußte, der allein die Gewähr für einen wirtschaftlichen Betrieb bieten kann. Mit dem im Jahre 1928 erreichten Erzeugungsumfange von 1.5 Milliarden Zigaretten, 1.5 Millionen Kilogramm Pfeifentabak und 750.000 Kilogramm Zigarettentabak schien eine weitere Steigerung ausgeschlossen.

Nun stand aber die Tabakregie vor einer doppelten Aufgabe, einerseits ihre gesamte Produktion mit Rücksicht auf die grundlegende Verschiebung des Konsums von der Zigarre zur Zigarette umzustellen, andererseits der sich immer mehr verschärfenden wirtschaftlichen Krise Rechnung zu tragen. Im Rahmen der notwendigen Neuorganisation der Betriebsstätten fiel der Tabakfabrik in Linz eine wichtige Rolle zu. Sie weist in verkehrstechnischer und klimatischer Hinsicht besonders günstige Vorbedingungen für eine moderne Zigarettenherzeugung größten Stils auf, wie wir sie in Österreich nur noch bei der Tabakfabrik in Hainburg a. D. wiederfinden.

Es handelte sich also darum, in Linz eine Zigarettenfabrikation von entsprechenden Ausmaßen zu schaffen. Das bedeutete nahezu die Verdoppelung der bisherigen Leistungsfähigkeit, und zwar auf 3 Milliarden Zigaretten, 3 Millionen Kilogramm Pfeifentabak und 900.000 Kilogramm Zigarettentabak. Dieser Leistung war die vorhandene Fabrikanlage in keiner Weise gewachsen. Es gab nur eine einzige Lösung des Problems: die radikale Umgestaltung und Erneuerung der gesamten Fabrikanlage.

Die technische Durchführbarkeit war zweifellos gegeben. Im Vordergrund stand nun die Frage